

Sylvia Thiele

**VALENTIN, Daria: *Cufer de ladin. Curs de ladin (Val Badia) / Corso di ladin (Val Badia): Curs de ladin. Önesc leziuns por imparè le ladin dla Val Badia / Undici lezioni per imparare il ladino della Val Badia, 224 pp.; Sfoi de esercizi, 128 pp.; 2 CDs, Glossar dl Curs de ladin: ladin (Val Badia) – talian / italiano – ladino (Val Badia), 159 pp., San Martin de Tor: Istitut Ladin “Micurà de Rü”, 2004.***

Das vorliegende Gadertalisch-Lehrwerk von Daria VALENTIN wendet sich an italienische Muttersprachler, die entweder im oder auch außerhalb des Gadertals leben und diese Varietät des Dolomitenladinischen erlernen möchten.

Der originelle kleine Koffer, in dem das Werk vorgelegt wird, birgt folgenden Inhalt: ein Lehrbuch und ein Arbeitsbuch, jeweils mit CD-ROM sowie ein Glossar. Die Materialien können in einem Kurs eingesetzt werden, sind aber gleichzeitig als Selbstlernmaterialien konzipiert. Dies ruft methodisch-didaktische Probleme hervor, die jedoch weitestgehend gelöst werden konnten, wie diese Rezension zeigen wird.

Die Autorin verweist in der “prefazione” darauf, dass sie sich im Hinblick auf didaktisch-methodische Zugriffe an bereits existierenden Lehrwerken orientiert hat.<sup>1</sup> Dies ist durchaus sinnvoll: Fremdsprachenunterricht kann als ein Handwerk bezeichnet werden, das bestimmte Traditionen immer wieder auf den Plan ruft, ohne sich neuen methodischen Ansätzen zu verschließen. Ein Blick über den Tellerrand im Rahmen einer durchdachten Kombination neuer und traditioneller, also erprobter und für geeignet erachteter Präsentations- und Übungsformen, die dem effektiven Zielspracherwerb dienen, ist besonders lobenswert.

Das Lehrbuch besteht aus 11 Lektionen, die, für die schnelle Orientierung optisch in der Kopfzeile durch unterschiedliche Vogel-Ikone markiert, parallel konzipiert sind und jeweils sechs Kapitel aufweisen. Einem lateinischen Sprichwort, das Gedanken über Sprache reflektiert, folgt ein Lernspiel, das aus motivationspsychologischer Sicht den aktiven Einstieg in die Lektion garantiert. Man kann sich mit sogenannten Buchstabensuppen und einem Kreuzworträtsel beschäftigen.

<sup>1</sup> Daria VALENTIN nennt in diesem Zusammenhang das Lehrwerk *Curs de Gherdëina* von Rut BERNARDI (1999). Obwohl sie die dort vorgelegte Struktur übernommen hat, ist der didaktische Aufbau, wie in dieser Besprechung zu lesen sein wird, umfassend erweitert und methodisch, vor allem im Hinblick auf die Variation der einzusetzenden Medien, deutlich verbessert worden.

Erklärungen zur Aussprache des Gadertalischen und der Lektionstext mit alphabetisch geordnetem Vokabelverzeichnis schließen sich an. Vor der Wortbildungs- bzw. Grammatikübersicht finden sich “*coriosité/curiosità*”, besondere Aspekte der Sprache, die unter bestimmten Überschriften – quasi in einem Vademecum – zusammengestellt werden, z.B. Begrüßungsformeln, Orte im Gadertal, Farben, spezifische Wortgruppen zur Beschreibung alpiner Landschaften, Berufsbezeichnungen oder Körperteile, außerdem Zahlen, Uhrzeit und Datum, Tageszeiten, Wochentage, Monate und Festtage. Danach sind Redensarten angeführt, die eine spezifische Idiomatik kennzeichnen und insofern per Liste gelernt werden müssen. Alle Texte, die Lernspiele, die Beispiele zur Aussprache, die Lesetexte im Buch, die Kuriositäten und idiomatischen Wendungen sowie die Texte zum Leseverstehen im Übungsbuch, die auf der CD als Hörbeispiel aufgezeichnet sind, weisen am Rand die laufende Nummer der Aufnahme auf, so dass ein schneller Zugriff auf die CDs möglich ist.

Die Grammatikpräsentation lehnt sich, wie Daria VALENTIN im Vorwort unterstreicht, an die aktuelle Schulgrammatik von Tone GASSER (2000), im Beispielbereich an das genannte Lehrwerk von Rut BERNARDI (1999) an. Das hier vorliegende gadertalische Regelkorpus ist z.T. neu formuliert und erweitert, vor allem auch im Bereich der Signalgrammatik. Diese ist durch Farbe, tabellarische Anordnung und Fettdruck hinsichtlich des jeweils diskutierten Phänomens erreicht. Besonders deutlich wird dies u.a. durch die lilafarbenen “*Mët averda/attenzione*”-Kästen, die zusätzlich durch ein das ganze Lehrwerk begleitendes Vogel-Ikon hervorgehoben sind: Die besondere Schwierigkeit des jeweiligen grammatischen Phänomens wird prägnant formuliert. Ebenfalls am Rand finden sich Verweise zu den Seiten des “*Sföi*”, auf denen sich Übungen zu dem entsprechenden Grammatikkapitel finden.

Die Autorin stellt in diesem Lehrwerk alle wichtigen Kapitel einer Basisgrammatik zusammen, die die Kommunikationsfähigkeit nach Durcharbeiten des Buchs sicherstellen und die auch mit den Themen verschiedener Lehrwerke übereinstimmen, die der Vermittlung anderer romanischer Sprachen dienen:<sup>2</sup> nämlich Informationen zu Artikeln, Substantiven, Adjektiven, Adverbien, Partikeln, Demonstrativa, Possessiva, Relativpronomina, Indefinita, Personal- und Reflexivpronomina, Interrogativa, zur Verneinung, zu allen Tempora, zum Aspekt der Vergangenheit, zum Konditional, zum Imperativ, Konjunktiv, Gerundium, Passiv, zu den Bedingungssätzen, zur indirekten Rede sowie zu Präpositionen.

<sup>2</sup> Cf. AMANN 2004, BEUTTER 1997 oder RIESZ 2000.

Diese wichtigen Grammatikkapitel sind jeweils zweisprachig präsentiert: der ladinischen Version folgt die italienische Übersetzung, dies gilt auch für die Beispiele. Daria VALENTIN geht bei den Merksätzen und Regelerklärungen vergleichend bzw. kontrastiv<sup>3</sup> vor (cf. z.B. pp. 18, 35 zu den Subjektpronomina, p. 88 zu Pronomina bei Vergleichsstrukturen, p. 110 zu den Artikeln bei Possessivpronomina, p. 112 zur Stellung der Adjektive). Im Sinne der Mehrsprachigkeitsdidaktik sind diese Verweise sehr positiv zu bewerten: Durch den Rückgriff auf bekannte Strukturen kann zeitökonomisch und sehr effektiv gelernt werden. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang auch Verweise auf weitere Sprachen (z.B. p. 50 zu den analytischen Verben im Englischen und Deutschen).

Auf p. 75 findet sich ein Hinweis zur Futurbildung, der gewissermaßen einen Stammplatz in jedem Lehrwerk zu romanischen Sprachen erhalten müsste. Für die Formenbildung ist bezüglich der Verwendung auf die Präsensformen, z.T. mit leichten Abweichungen, des Verbs “haben” (entsprechend romanisch) zurückzugreifen. Aus linguistischer Sicht konnotiert dieser Verweis allgemein romanische, sprachhistorische Aspekte, die im Sinne der didaktischen Reduktion gar nicht vermittelt werden müssen. Allein der Hinweis auf “Infinitiv oder ähnliche Futurstämme mit dem *r* als charakteristischem Merkmal + Präsens von *avoir, haber, avere, avëi* etc.” bewirkt bei jedem Lerner, der sich für mehr als eine romanische Sprache interessiert, eine Zeitersparnis beim Erfassen der Futurbildungsregel.

Am Ende jeder Grammatikübersicht finden sich zwei wichtige Verben in tabellarischer Übersicht, die sehr häufig verwendet werden und insofern auch unregelmäßig im Hinblick auf Formenbildung sind. Vorgestellt werden jeweils die Paradigmata des Präsens, des Imperfekts und Futurs.

Mit Beginn der zweiten Lektion hat Daria VALENTIN, angelehnt an die Wortbildungslehre des Ladin Dolomitan von Paul VIDESOTT (1994), Übersichten zur Wortbildung des Gadertalischen erarbeitet, die in dieser Form noch nicht publiziert vorliegen und neben dem didaktischen einen hohen linguistischen Wert aufweisen. Die Komplexität der dolomitenladinischen Wortbildung wird in diesen Ausführungen besonders deutlich. Die zweisprachige Präsentation (s.o.) ist hier der Basisgrammatik angepasst. Da die Wortbildung in vielen Sprachen ein sehr schwieriges Thema darstellt, ist an dieser Stelle positiv hervorzuheben, dass die Regeln nicht nur präsentiert werden, sondern im “Sföi” zahlreiche Übungen vorliegen.

<sup>3</sup> Kontrastive Betrachtungen finden sich auch bei den “coriosité/curiosità”, z.B. p. 105, zur Uhrzeit.

Das Abkürzungsverzeichnis am Anfang und die Indices dienen der Übersicht und schnellen Orientierung im Lehrwerk und runden den positiven Eindruck ab, den man gewinnt, wenn man mit diesem Buch arbeitet.

Das Übungsbuch zeichnet sich durch folgende Aspekte aus:

Das "Sföi" weist verschiedene Übungs- bzw. Aufgabentypen auf, so z.B. eine große Anzahl an kreativen Textaufgaben neben gelenkten Übungen zur Schreibfertigkeit, Komplementationsaufgaben (Lückentexte), Substitutionsaufgaben sowie kleine Vokabelüberprüfungen als Übersetzungsaufgabe oder als Vokabelgleichung mit Bildimpuls, der eine zielsprachige Semantisierung unter Verzicht auf die Muttersprache, hier Italienisch, ermöglicht. Diese methodische Abwechslung wirkt sich in der Regel sehr positiv auf die Motivation der Lerner aus. Lösungen und Hörbeispiele unterstützen Selbstlerner, die keinen Kurs besuchen. Für die kreativen Schreibaufgaben können naturgemäß keine Lösungsvorschläge angeboten werden. Selbstlerner sollten in diesem Zusammenhang den Kontakt zu Muttersprachlern im Gadertal pflegen.

Die zielsprachigen Arbeitsaufträge sind für italienische Muttersprachler sinnvoll, da sie das Leseverstehen fördern. Für Lerner, die keine romanische Sprache als Muttersprache sprechen, wäre unter Umständen eine Übersetzung oder ein Beispielimpuls, d.h. ein Übungssatz mit Lösung vorab, in den ersten Lektionen vorzuziehen.

Das Glossar umfasst etwa 7.000 Einträge, die sich am Lehr- und Übungsbuch orientieren, aber durch weitere der Kommunikationsfähigkeit dienende Begriffe ergänzt worden sind. Die Anzahl der Übersetzungen des Eintrags ist im Vergleich zu einem Wörterbuch didaktisch reduziert, trotzdem finden sich vor der Übersetzung jeweils die für den Lerner zentralen Angaben: Informationen zum Genus der Substantive, Hinweise zur Morphologie (Plural der Substantive und Adjektive, für Verben die dritte Person Präsens Indikativ, das Partizip Perfekt für die unregelmäßigen Verben der II. und III. Konjugation) sowie die Angabe grammatischer Kategorien, der Wortarten. Im Rahmen des Selbststudiums lassen sich auch hier bei der Arbeit mit dem Lehrwerk alle wichtigen Parameter finden.

Zusammenfassend soll an dieser Stelle festgehalten werden, dass dieser "inizio di un ciclo più ampio di iniziative didattiche che saranno organizzate secondo diversi livelli di difficoltà" (cf. p. 5) nicht nur als gelungen bezeichnet werden kann. Aufgrund der didaktisch-methodischen Struktur, der Reduktion fachwissenschaftlicher Aspekte im Sinne einer gezielten zeitökonomischen Sprachvermittlung, der

Übungsvielfalt und des gelungenen Layouts muss der “cufer de ladin” vielmehr als wichtiger hilfreicher Begleiter nicht nur mit Philologen, sondern mit allen, die sich für den Erwerb des Gadertalischen interessieren, auf Spracherwerbsreise gehen.

### Literaturverzeichnis

AMANN, K. et al.: *Encuentros – Nueva Edición*, Berlin 2004.

BERNARDI, R.: *Curs de gherdëina. Trëdesc lezioms per mparé la rujeneda de Gherdëina. Dreizehn Lektionen zur Erlernung der grödnerischen Sprache*, San Martin de Tor 1999.

BEUTTER, M. et al.: *Etudes Françaises – Découvertes*, Stuttgart 1997.

GASSER, T.: *Gramatica ladina por les scores*, Balsan 2000.

RIESZ, P. et al.: *Eurolingua Italiano IA*, Berlin 2000.

VIDESOTT, P.: *Wortbildung im Ladin Dolomitan*, Innsbruck 1994.